



Wolfgang Zwickel

Studien zur Geschichte Israels
(SBAB-AT, 59)

Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2015
304 S., € 43,20
ISBN 978-3-460-06591-8

Simone Paganini (2017)

Manchmal besteht der Mehrwert eines Sammelbandes lediglich darin, dass Aufsätze eines Autors bequemer zu finden sind, wieder zugänglich gemacht werden und mit aktualisierten Literaturangaben neu erscheinen. Im vorliegenden Werk ist es nicht so. Die 12 Artikel, die darin enthalten sind, sind nicht nur Beweis des wissenschaftlichen Schaffens von Wolfgang Zwickel, sondern auch eines Paradigma-Wechsels innerhalb der historischen Forschung zur Geschichte Israels.

Die Diskussion der letzten drei Jahrzehnte hat in der Tat ergeben, dass eine brauchbare Geschichte Israels nur noch in Zusammenhang mit der Auswertung der Ergebnisse der archäologischen Forschung geschrieben werden kann. Wolfgang Zwickel hat in anderen Werken eindrucksvoll gezeigt, dass nicht nur die politische Geschichte, sondern auch Literatur- und Religionsgeschichte die gleichen Regeln befolgen müssen, wenn sie nicht beliebig und in der Folge irrelevant oder gar ideologisch sein wollen. Archäologie ist dennoch mittlerweile eine Disziplin, die viel differenzierter ist als man glaubt. Von der Archäozoologie oder Archäobotanik bis zur Epigraphik oder Numismatik sind die Blickwinkel ganz unterschiedlich. Wolfgang Zwickel hat in den vergangenen 20 Jahren seine Aufmerksamkeit vor allem der Siedlungsgeographie und der Topographie gewidmet. Die tiefe Überzeugung, dass Ortsnamen innerhalb von Texten nicht zufällig verwendet werden, sondern immer dazu dienen Sachverhalte bzw. bestimmte – allerdings für den modernen Leser möglicherweise nicht mehr verständliche – Bilder zu vermitteln, zwingt dazu zu versuchen, Texte mit den Augen des antiken Lesers zu interpretieren und auszulegen. Außerdem ist die exakte Wiedergabe topographischer Angaben auch ein Hinweis dafür, dass die literarischen Traditionen nicht nur gut überliefert sind, sondern in ihrer historischen Exaktheit auch verifizierbar sind. Archäologie ist in der

Forschung von Wolfgang Zwickel dennoch nie Selbstzweck gewesen und stets im engen Zusammenhang mit der Textexegese betrieben worden. Es ist von daher klar, dass Zwickel großen Wert auf die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte legt, vor allem wenn es darum geht, Texte in ihren historischen Kontext einzubetten.

Die gesammelten Aufsätze fassen nicht nur mehr als 20 Jahre der Forschung des Autors zusammen, sie behandeln auch eine sehr breite Periode der Geschichte Israels. Die ersten beiden Aufsätze – „Der Durchzug der Israeliten“ und „Die Landnahme in Juda“ – beschäftigen sich mit dem literarischen Ursprung Israels. Die Untersuchungen der Siedlungen der frühen Eisenzeit bieten sehr interessantes Material, auch um die historischen Daten der biblischen Überlieferung zu verifizieren. Mit „Der Beitrag der Habiru zur Entstehung des Königtums“, „Dagons abgeschlagener Kopf“ und „David: Historische Gestalt und idealisiertes Vorbild“ wirft Zwickel einen Blick in die Geschichte der Entstehung der Monarchie in Israel. Vor allem die letzten beiden genannten Artikel zeigen eindrucksvoll, wie archäologische Forschung eine entscheidende Rolle für das Verstehen von Texten und für deren historische Auswertung spielen kann. „Der Altarbau Abrahams zwischen Bet-El und Ai“ ist ebenfalls eine Studie, die Archäologie und Exegese in Verbindung bringt. Auch wenn die Ergebnisse nicht ohne Gegenstimme geblieben sind, zeigt der methodische Ansatz, wie die Auswertung von archäologischen Daten sehr wohl verwendet werden kann, auch um Texte bzw. Textkomplexe zu datieren. Die drei folgenden Studien „Wirtschaftliche Grundlagen in Zentraljuda gegen Ende des 8. Jahrhunderts aus archäologischer Sicht“, „Die Wirtschaftsreform des Hiskia und die Sozialkritik der Propheten des 8. Jahrhundert“ und „die Kultreform des Ahas“ weiten die Perspektive zur Sozial-, Religions- und Wirtschaftsgeschichte aus. Auch in diesen Fällen bietet die archäologische Forschung Elemente für die Rekonstruktion von Geschichte, die dann mit den literarischen Texten verglichen werden kann. Das Ergebnis erlaubt schließlich die Glaubwürdigkeit von literarischen Traditionen zu prüfen, eventuell zu korrigieren und auf jeden Fall besser zu verstehen.

Die letzten drei Aufsätze behandeln schließlich Einzelthemen und haben auch einen Einleitungscharakter. In „Jerusalem und Samaria zur Zeit Nehemias“ geht es vor allem darum zu zeigen, wie Archäologie und Textinterpretation notwendigerweise kooperieren müssen, wenn es darum geht, Geschichte zu rekonstruieren. Am Beispiel der Siedlungsgeographie Jerusalems in der Achämenidenzeit wird dann dieser methodische Ansatz durchexerziert. Die Folgen für die Archäologie Jerusalems zur Zeit Nehemias sind sehr interessant und haben das Verständnis des damaligen Stadtbildes entscheidend geprägt. Dass Jerusalem keine gewaltige Metropole gewesen sein muss, hat schließlich auch ganz massive Folgen für die Rekonstruktion der Textgeschichte, denn die oft in Betracht gezogene „früh-nachexilische -Zeit“ war alles andere als eine Periode, in der das literarische Schaffen – im häufig theorisierten Ausmaß – möglich war. In „Ein Mann von

Bethlehem zog aus in das Land der Moabiter“ geht es in der Folge um eine summarische Beschreibung der Lebensbedingungen in Juda und Moab in nachexilischer Zeit. Der letzte und jüngste Aufsatz bietet eine kurze Einführung in die historische Topographie.

Auch wenn vor allem die älteren Aufsätze aufgrund von weiteren archäologischen Funden zum Teil manche Korrekturen bedürften, bleibt die methodische Grundtendenz der Arbeit von Zwickel nach wie vor grundlegend. Wie kaum ein anderer deutschsprachiger Bibelwissenschaftler versteht er, die Ergebnisse der – zum Teil – eigenen archäologischen Forschung für die Textinterpretation fruchtbar zu machen.

Zitierweise: Simone Paganini. Rezension zu: *Wolfgang Zwickel. Studien zur Geschichte Israels. Stuttgart 2015*
in: bbs 1.2017 http://www.biblische-buecherschau.de/2017/Zwickel_Geschichte_Israels.pdf